

Bericht von Irene Jodl über den Vortrag von Dr. Ikarus Kaiser am 9.4.2024

Bei Anton Bruckner denken die meisten sofort an Ansfelden und das Stift St. Florian, jedoch war auch das Zisterzienserstift Wilhering für ihn von prägender Bedeutung. Hier arbeitete er an verschiedenen Kompositionen, spielte auf beiden Orgeln der Stiftskirche und verbrachte in Wilhering und Umgebung auch erholsame Stunden. Dr. Ikarus Kaiser beleuchtete in seinem Vortrag vor allem die verschiedenen Persönlichkeiten (Ordensleute, Organisten, Musiker und dergleichen), die mit Bruckner und Wilhering in Verbindung standen, und ging auch auf die Rezeption seines Wirkens im Zusammenhang mit der Musiktradition des Stiftes ein.

Nach seiner Kindheit in Ansfelden hatte Bruckner seit 1835 zumindest indirekten Kontakt zu Wilhering, vermittelt durch Johann Baptist Weiß und dessen Familie, wie etwa Anton Weiß, der als phänomenaler Organist des Stiftes Wilhering galt. Von besonderer Bedeutung für Bruckners Schaffen war Johann August Dürrnberger, der ihn in Linz unterrichtete und dessen Harmonie-Kontrapunktlehre Bruckner vielfach verwendete. Eine Verbindung zum Stift Wilhering gab es vor allem durch dessen Abt Bruno Detterle, der dem Linzer Musikverein Räumlichkeiten im Wilheringer Stiftshaus in der Altstadt überließ. Hier lernte Bruckner erstmals große symphonische Werke wie etwa Beethovens 4. Symphonie kennen. Eine weitere wichtige Persönlichkeit war der oberösterreichische Landeshistoriker Jodok Stülz, der – zwar Stiftspfarrer in St. Florian – auch die wichtigste Geschichte des Zisterzienserstiftes Wilhering verfasste. Durch ihn dürfte Bruckner auch Einblicke in die christliche Mystik bekommen haben. Seit 1855 war auch der Komponist Karl Waldeck ein ständiger Wegbegleiter Bruckners, mit dem er mehrere Ausflüge nach Wilhering unternahm.

In diese Zeit fällt bereits Bruckners Komposition seiner d-Moll Messe, die er allerdings später mehrmals überarbeitete. Der Erstdruck dieses Werkes erschien zwar in Innsbruck, doch befindet sich im Stift Wilhering ein Widmungsexemplar dieses Druckes mit einer Unterschrift Bruckners. Dieses hatte Dr. Kaiser aus dem Musikarchiv des Stiftes Wilhering dankenswerter Weise für uns zur Besichtigung mitgenommen.

Das einzige Werk, das Bruckner tatsächlich für das Stift Wilhering komponiert hatte, war der Chorsatz „Iam lucis orto sidere“ nach dem Text von P. Robert Riepl. Widmungsträger war der Wilheringer Abt Alois Dorfer. Längere Aufenthalte in Wilhering gab es in den 70er Jahren. Möglicherweise entstand in dieser Zeit sogar eine Symphonie. Exakte Angaben darüber gibt es nicht. Fest steht allerdings, dass Bruckner permanent viel hin und her gereist ist und seine Skizzen immer bei sich hatte.

Nach Dorfers Tod wurde Theobald Grasböck zum Abt geweiht. Dieser bemühte sich stets um eine Erneuerung des Ordensgeistes und des Schulwesens. 1895 gründete er das Stiftsgymnasium Wilhering. Am 15.10.1896 war er bei der Beisetzung Anton Bruckners in St. Florian persönlich anwesend. Dr. Ikarus Kaiser ist es gelungen, seinen Vortrag nicht nur sehr informativ zu gestalten, sondern durch viel Bildmaterial, mehrere Anekdoten und interessante Hörbeispiele aufzulockern.

Irene Jodl